

Rindenpfropfen bei Obstbäumen

Das Veredeln von Obstbäumen ist seit mindestens 3000 Jahren bekannt und bildet die Grundlage für den gezielten Anbau von Obstsorten. Eine gute Möglichkeit, neue Sorten auf Hochstamm- oder Niederstammbäume zu veredeln, bietet um die Obstblüte das Rindenpfropfen.

Die Apfelbäume stehen mehrheitlich in Blüte. Dies ist eine gute Zeit für die Veredelung von Obstbäumen mit Hilfe der Technik des Rindenpfropfens. Besonders bei Kernobstbäumen verspricht diese Technik bei richtiger Anwendung gute Resultate mit wenigen Ausfällen.

Neue Sorte auf dem gleichen Baum

Die Gründe weshalb Bäume umgepfropft werden sind verschieden. In Niederstammanlagen bietet das Umpfropfen von Bäumen die Möglichkeit, das Sortiment an die Wünsche des Konsumenten anzupassen, ohne dass neue Bäume gekauft werden müssen. Auch bei Befruchtungproblemen kann das Umpfropfen von einzelnen Bäumen in der Reihe Abhilfe schaffen. Im Erwerbsanbau wird diese Technik auf einigen Erwerbsobstbaubetrieben noch heute angewendet. Da der ausgedehnte Wurzelbereich der bestehenden Bäume erhalten bleibt, wachsen umgepfropfte Bäume in der Regel gut und ermöglichen schon nach kurzer Zeit die Ernte von Früchten der neuen Sorte.



Umpfropfen von Niederstammbäumen in einer Erwerbsanlage.

Durch das vermehrte Auftreten von Feuerbrand kann es sinnvoll sein, bestehende Hochstammbäume von anfälligen Sorten wie zum Beispiel dem Blauacher Wädenswil mittels Rindenpfropfen auf eine feuerbrandrobuste Sorte (z.B. Heimenhofer, Grauer Hordapfel, Spartan, Alant, ...) umzustellen. Im Hausgarten oder bei Bäumen zur Selbstversorgung kann es zudem interessant sein, mehrere Sorten auf den gleichen Baum zu veredeln. Fährt man mit offenen Augen durch das Land, entdeckt man nicht selten Einzelbäume, die im Frühling unterschiedlich blühen oder im Herbst verschiedene Früchte tragen.



Fährt man mit offenen Augen durch das Land sieht man nicht selten Einzelbäume mit mehreren Sorten

Edelreiser für die Veredelung

Wichtig für bei der Veredelung ist, dass nur gesundes Pflanzenmaterial für die Veredelung gebraucht wird. Edelreiser aus kontrollierten Edelreiserschnittgärten können bei einigen Baumschulen gekauft werden. Dies garantiert, dass durch die Veredelung keine gefährlichen Krankheiten wie Apfeltriebsucht, Birnenverfall oder Sharka weiterverbreitet werden. Informationen dazu findet man auch auf dem Internet unter www.concerplant.ch. Schneidet jemand Reiser bei seinen eigenen Bäumen soll darauf geachtet werden, dass die Bäume an welchen die Edelreiser geschnitten werden optisch gesund und vital sind.

Für das Rindenpfropfen schneidet man die Edelreiser in der Winterruhe, bevorzugt nach dem Laubfall im November oder Dezember. Edelreiser müssen bis zur Veredelung im Frühjahr möglichst kühl (um 0°C) und bei hoher Luftfeuchtigkeit gelagert werden, damit sie nicht austrocknen. Legt man die Edelreiser vor dem Veredeln für einige Stunden ins Wasser, lassen sie sich besser schneiden.

Technik des Rindenpfropfens

Für die Veredelung braucht es nur wenige Hilfsmittel. Edelreiser der gewünschten Sorte, ein scharfes Pfropfmesser mit gerader Klinge, Bindematerial (z.B. Bast, Malerклеbeband) und Baumharz reichen aus.

Als erstes werden beim Baum die geeigneten Äste für die Veredelung gewählt und die überflüssigen Elemente abgeworfen. Bei Hochstammbäumen werden in der Regel der Mitteltrieb und die Leitäste gepfropft. Der Durchmesser des Pfropfkopfs sollte für das Rindenpfropfen nicht unter 3cm Durchmesser haben. Je dicker die Pfropfköpfe sind, umso mehr Edelreiser müssen für eine gute Wundheilung gewählt werden. Damit die Edelreiser gut anwachsen und gut versorgt werden, müssen unterhalb der Veredelungsstelle Zug-Äste belassen werden.



An dickeren Pfropfköpfen werden in der Regel mehrere Edelreiser eingefügt um die schnellere Wundheilung zu fordern.

Das Edelreis wird keilförmig, schmal zugeschnitten, die Schnittflächen sollten dabei etwa 5-8cm lang sein. Der erste Schnitt wird seitlich, etwa auf Höhe einer Blattknospe gemacht, der zweite Schnitt beginnt etwa 5mm unterhalb des ersten Schnittes. Pro Edelreis werden nur 2-3 Blattknospen eingesetzt.

Am Pfropfkopf wird ein gerader Schnitt bis auf das Holz gemacht, anschliessend wird das Edelreis wie auf dem Bild zu sehen unter die Rinde geschoben. Die längere Schnittseite des Keils schaut dabei auf die Innenseite des Pfropfkopfes was ein besseres Anwachsen des Reises ermöglichen soll. Nachdem aller Reiser eingeschoben wurden, wird der Pfropfkopf mit Bast oder Malerклеbeband verbunden.

Zum Schluss müssen die Schnittstellen am Pfropfkopf und das Ende der eingesetzten Edelreiser luftdicht mit Harz verstrichen werden. Diese Arbeit ist sehr sorgfältig auszuführen, da ein austrocknen der Veredelungsstelle unbedingt vermieden werden muss.

Weitere Arbeiten nach dem Pfropfen

Pfropfköpfe sind beliebte Punkte, auf welche sich Vögel setzen. Dabei brechen bei neu gepfropften Hochstammbäumen oft die neu eingesetzten Edelreiser ab. Abhilfe schafft das Aufstellen von Sitzstangen für Vögel.

Ab Juni können die ersten Austriebe, welche die Edelreiser konkurrieren entfernt werden. Auch Zug-Äste können zu diesem Zeitpunkt etwas gekürzt werden. In den folgenden Jahren werden je nach Baumgrösse schrittweise die Zug-Äste und alle Triebe und Äste der alten Sorte entfernt. Bei Hochstammbäumen mit Erziehung als Rundkrone werden der Mitteltrieb und die Fortsetzungen der Leitäste angeschnitten. Die übrigen Edelreiser am Pfropfkopf werden eingekürzt, jedoch so lange belassen bis die gesamte Wunde am Pfropfkopf überwältigt ist.

David Szalatnay, Strickhof Fachstelle Obst, April 2014